

Begründet 1877

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Abnehmer des Blattes zahlen 5 Pf. Erscheinungswelle täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Aus den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nügold.

Fernsprecher 11.

Einzelgenpreis:

Die 1/4 Pf. Hefel oder deren Raum 10 Pfennig. Die Restmenge über jeden Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unregelmäßiger Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Entscheidung und Konfiskation ist der Rabatt beschlagnahmt.

Telegramm-Adr.: Calwblatt.

Nr. 162

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 15. Juli.

Kreisblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

Der Krieg.

Ein großer Erfolg in den Argonnen.

WZ. Großes Hauptquartier, 14. Juli. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Heute nacht wurden abermalige Handgranatenangriffe bei der Zuckersfabrik von Souchez abgewiesen. Die Franzosen sprengten in der Gegend von Trohon (nordwestlich Craonne) und von Peethes (in der Champagne) erfolglos einige Minen. Unser Handgranatenfeuer hinderte sie, sich in den Sprengstellen festzusetzen.

In den Argonnen führten deutsche Angriffe zu vollem Erfolge. Nordöstlich von Bienne le Chateau wurde etwa in 1000 Meter Breite die französische Linie genommen. Ein Offizier, 187 Mann wurden gefangen, ein Maschinengewehr, ein Minenwerfer erbeutet. Südwestlich von Bourneville führten unsere Truppen die feindliche Höhenstellung in einer Breite von 3 Kilometern und einer Tiefe von 1 Kilometer. Die Höhe 285 (La Fille Morte) ist in unserem Besitz. An unverwundeten Gefangenen fielen 2581 Franzosen, darunter 51 Offiziere, in unsere Hand. Außerdem wurden 3-400 verwundete Gefangene in Pflege genommen. 2 Gebirgsgeschütze, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehre, eine große Menge Geräte wurden erbeutet. Unsere Truppen stießen bis zu den Stellungen der französischen Artillerie vor und machten 8 Geschütze unbrauchbar, die jetzt zwischen den beiderseitigen Linien stehen.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Frezenberg nordöstlich von Hjern heruntergeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Nemen und Weichsel haben unsere Truppen in Gegend Kaloarja, südwestlich Kolno, bei Pradynsz und südlich Mawa einige örtliche Erfolge erzielt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den deutschen Truppen keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Der jüngste Tagesbericht der deutschen Heeresleitung überrascht uns mit einem glänzenden Erfolg der deutschen Truppen in den Argonnen. Der Schauplatz des deutschen Sieges ist der mittlere Teil der Argonnen, der durch die Straße Bienne-le-Chateau-Varennes abgegrenzt wird. Während Bienne-le-Chateau am Westrande der Argonnen liegt, finden wir Bourneville am östlichen Ende des Waldgebietes und zwar an der Straße, die in südlicher Richtung nach Clermont-en-Argonne führt. Von beiden Punkten aus setzten die deutschen Angriffe gleichzeitig ein und hatten ein überraschend günstiges Ergebnis. In etwa 1000 Metern Breite wurden nordöstlich von Bienne-le-Chateau im Sturm die französische Linie genommen. Dabei fielen ein Offizier und 187 Mann gefangen in unsere Hände und ein Maschinengewehr und ein Minenwerfer wurden erbeutet. Der Hauptschlag erfolgte indessen auf der Ostseite der Argonnen bei Bourneville. Hier gelang es den braven Truppen, die feindliche Höhenstellung in einer Breite von drei Kilometern und einer Tiefe von einem Kilometer zu stürmen. Damit ging den Franzosen die wichtige Höhe 285, genannt La Fille Morte, d. h. totes Mädchen, was uns einen Rückschlag auf die unwirtliche Gegend erlaubte, verloren. Diese Höhe liegt etwa in der Mitte von Le Four de Paris und dem bereits genannten Bourneville und beherrscht die Straße von Le Four de Paris-Varennes. Die Bedeutung der Höhenstellung geht schon aus der ungewöhnlich starken Besetzung dieser Stellung hervor. An unverwundeten Gefangenen fielen den Deutschen 2581 Franzosen, darunter 51 Offiziere, in die Hände. Außerdem groß war auch die Beute an Kriegsmaterial. Nicht weniger günstig lauten die Nachrichten von den

Abriken Teilen der Westfront. Bei der Zuckersfabrik von Souchez wurden abermalige Handgranatenangriffe abgewiesen. Der Versuch der Franzosen, nach der Sprengung einiger Minen bei Trohon vorzudringen, wurde durch Handgranatenfeuer vereitelt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz beschränken sich die Mitteilungen auf einige örtliche Erfolge in der Gegend von Kaloarja. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist bei den deutschen Truppen keine Veränderung eingetreten.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WZ. Wien, 14. Juli. (Amtlich wird verlautbart vom 14. Juli 1915 mittags.)
Russischer Kriegsschauplatz: Die allgemeine Situation ist unverändert.

Der Kriegsrat in Calais.

In Calais fand eine Begegnung zwischen den leitenden Persönlichkeiten von England und Frankreich statt. Schon das Ungewöhnliche in den Neußerlichkeiten ließ vermuten, daß wichtige Entschlüsse zu fassen waren. Von England kamen vier Minister, von Frankreich sogar fünf, und überdies waren die beiden Feldherren French und Joffre zugezogen. Die natürliche Klugheit im Kriege verbietet auffallende Bewegungen, die dem Feinde zeigen, daß wichtige Maßregeln vorbereitet werden. Besprechungen zwischen französischen Ministern und Feldherren können sehr leicht geheim bleiben und müßten nicht angekündigt werden. Die englischen und französischen Minister und Feldherren müssen daher unter dem Zwange einer bringenden Notwendigkeit sein, wenn sie förmlich einen gemeinsamen Ministerrat in Calais abhalten und dieses Ereignis vor der Öffentlichkeit nicht verbergen, sondern beinahe zur Schau stellen.

Die beiden Kabinette, und namentlich das französische, haben nicht bloß Sorgen, die mit dem ungünstigen Stande des Krieges zusammenhängen, sondern auch Schwierigkeiten, welche durch die wachsende Verdrossenheit in den beiden Völkern entstehen. Von den Staatsmännern, welche die stärkste Verantwortung für den Ausbruch des Weltkrieges haben, sind einige schon außer Gefecht. Sir Edward Grey ist noch Staatssekretär des Äußeren, hat sich jedoch zurückgezogen und weicht der Politik aus. Winston Churchill, der den Völkern am leichtfertigen geschürt hat, ist zur Seite geschoben und als Kanzler des Herzogtums Lancaster ein Minister ohne jede Macht, dem nur der Interimvertrag gelassen wurde. Der Premierminister Asquith ist von der konservativen Gruppe, der selbst der Schein, als hätten die Liberalen noch einen wirklichen Einfluß auf die Staatsgewalt, läßt sich heftig angegriffen worden, und der Zweifel, ob die Koalition den Sommer überdauern könne, ist nicht unberührt. In den beiden Kabinetten des französischen Parlaments sind ähnliche Vorgänge zu erwarten. Die Angriffe auf den Kriegsminister Millerand sind im offenen Widerspruch zu der heiligen Einigkeit, die ein belichtes Schlagwort gewesen ist, aber jetzt nicht mehr die frühere Achtung findet. Die Verteidigung des französischen Kriegsministers gegen den scharfen Tadel über mancherlei Zustände in der Armee wurde auch im Senat läßt aufgenommen. Der Ministerpräsident Viviani hat allerdings durch das Dreckmittel des Hinweises auf den äußeren Feind eine beinahe einmütige Verzeihungserklärung erzwungen. Aber der Zweifel an dem Ausgange des Krieges wird durch parlamentarische Siege nicht erstickt, und die Wärtungen nehmen zu, wie schon der Vorfall bei der Reise des Präsidenten Poincare zur Front beweist. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß Herbe in seinem Blatte überhaupt unternehmen kann, das Widerstreben in der französischen Armee gegen einen neuen Winterfeldzug auch nur anzudeuten. Vor einigen Monaten hätte in Frankreich niemand wagen können, in solchen Gegenstand zu der damaligen Stimmung zu kommen und so gefährliche Anspielungen zu machen. Ein Wort, das in der Guildhall gefallen ist, schildert die Stimmungen in England und in Frankreich vielleicht am

deutlichsten. Lord Derby hat in seiner Rede gesagt: Wenn die Fragesteller im Unterhause auf dem Hofe erschossen werden sollten, würde dies eine heilsame Wirkung ausüben. Eine solche Sprache gegen Mitglieder des Parlaments, welche Klarheit über die militärische Lage fordern, dieser Ausbruch der Gewalttätigkeit vor den Gästen des Lord-Mayors in der Guildhall ist ein Merkmal von höchster Reizbarkeit und einer Krise im Urteile über den Krieg.

Die Enttäuschungen des Bierverbandes konnte nicht ohne Spuren in den Meinungen des Publikums bleiben und machen die zunehmende Verdrossenheit erklärlich. Deutschland und die Monarchie sind nicht verhungert und eine gute Ernte bereitet diesen mörderischen Plan für weitere zwölf Monate. Die Hoffnung im Bierverbande, daß die Monarchie von Rußland zertreten werden könne und Deutschland ohne militärische Bundesgenossen sein werde, ist nach den Ereignissen in Galizien und nach der Eroberung so großer Teile von Rußland durch die Armee der beiden Kaiserreiche hinfällig geworden. Frankreich hat traurige Opfer an Menschenleben gebracht und seine zehn Departements nicht befreit. Das erbarmungswürdige Gemetzel an den Dardanellen, dieses Hinschlachten von Tausenden und Tausenden hatte bisher kein Ergebnis und Konstantinopel ist nicht erobert. Italien ist sechs Wochen im Kriege und hat bei Ötz eine empfindliche Niederlage erlitten und die Eigenliebe des Volkes wurde ganz besonders durch die Erfolge der österr. Flotte verletzt. Der Wunsch, daß Italien an den Kämpfen bei den Dardanellen teilnehme oder seinen Verbündeten durch militärische Hilfe in Frankreich gefällig sei, wurde bisher nicht erfüllt, und die Reise des italienischen Generals Porro nach Paris dürfte an diesen Verhältnissen wenig ändern. Das Räufenspiel auf dem Balkan, das Ausbieten fremden Eigentums an den verschiedenen Höfen zwischen der Donau und dem Ägäischen Meer war bisher ebenfalls fruchtlos, und die dort wohnenden Völker sind durch den Verlauf des Krieges zur Erkenntnis gebracht worden, wer ihr Feind sei. Die Verdrossenheit kann durch parlamentarische Beschlüsse und Tischreden nicht beseitigt werden und muß in dem Maße zunehmen, als der mit voller Sicherheit angekündigte Zusammenbruch der beiden Kaiserreiche nicht stattfindet, die Siege über Rußland in Galizien und die vergeblichen Stöße gegen die deutsche Armee in Frankreich und das Bekenntnis in England, daß es sich auf den großen Krieg erst einrichten müsse, auch den Völkern die Einsicht verschafft, daß ihnen die Wahrheit von den politischen und militärischen Führern vorenthalten worden sei.

Frankreich, das wirklich sein Neusterkes in diesem Kriege getan hat, hat in Calais die Frage aufgeworfen, ob England nicht weit mehr tun wolle als bisher. In der Rede des englischen Kriegsministers Ritchener wird mittelbar das Gehändnis abgelegt, die Werbung von Freiwilligen habe nicht geboten, was England brauche, und die Regierung werde an alle wehrbaren Männer wegen ihres Eintritts in die Armee herantreten. Durch ein Gesetz wurde bereits verfügt, daß ein Register der gesamten Bevölkerung, auch der Frauen und Kinder, angelegt werde. Die Maßregel ist eine politische Zweideutigkeit. Während die Konservativen und der Kriegsminister Ritchener in ihr die Vorbereitung zur allgemeinen Wehrpflicht sehen, wollen die Liberalen das nicht gelten lassen und die Gewerksvereine drohen mit dem äußersten Widerstand. Frankreich wird jedoch mit der Aufweisung auf die Armee der allgemeinen Wehrpflicht in einer kaum bestimmten Zukunft zufrieden sein. Welche Schwierigkeit hat Lloyd-George mit der Beschaffung der Arbeiter für die Munitionsfabriken und wie verwickelt wäre erst die Sicherung aller Notwendigkeiten für ein Heer der allgemeinen Wehrpflicht.

Die Stimmungen in Rußland, die Verdrossenheit in Frankreich, die tadelnde Urteile in England, die Gleichgültigkeit gegen die finanziellen Bedürfnisse des Staates in Italien sind Kennzeichen veränderter Stimmungen, deren Wirkungen sich kaum abschätzen lassen, die jedoch als tatsächliche Vorgänge nicht unbeachtet bleiben dürfen. Ob die Besprechungen in Calais zu Beschlüssen geführt haben, welche die Kriegsstimmungen noch einmal aufzuwecken? Die Mäßigkeit in Frankreich könnte nur durch große Erfolge in Kampflust des Volkes umschlagen. Das kann jedoch nicht in Calais, sondern muß auf den Schlachtfeldern entschieden werden.



Obst- und Beerenverwertung. Nachdem die Stadtverwaltung in dankenswerter Weise die Küche im Gewerbeschulhaus zur Verfügung gestellt hat, wird in nächster Zeit Strohmaier, welche an einem Obstverwertungskurs teilnehmen hat, daselbst ihre Tätigkeit eröffnen. Voraussetzungen sind allerdings, daß ihr genügend Beeren usw. zur Verfügung gestellt werden und da ja Johannis- und Stachelbeeren in reichlicher Menge gewachsen sind, wird wohl jeder Teilnehmer einen Teil seines Ueberflusses gerne zu Banken und Kleingärtnern und deren bedürftigen Angehörigen abgeben. Es macht auch den Schulkindern Freude, fürs Rote Kreuz Himbeeren zu sammeln, so daß möglichst viel Saft an die Lazarette abgeliefert werden kann. Auch unverdorbenes Fallobst wird verwertet. Frau Strohmaier kann die Arbeit nicht allein besorgen, es werden deshalb besonders auch die Töchter und alle diejenigen, die das billige Einmachen und Eindünnen lernen wollen, gebeten, abwechselungsweise zu helfen. Es wird dabei vorerlei gewonnen: erstens geht die Arbeit rasch von Hatten und zweitens können die Helferinnen das, was sie gesehen haben, zu Hause wieder verwerten. Vielleicht ist es später auch möglich, für Beiräte gegen geringes Entgelt einzudünnen. Wer übrige Weinfässer zu Hause hat, wird gebeten, dieselben zur Verfügung zu stellen. Die Frauen und Jungfrauen werden gebeten, das Unternehmen in jeder Beziehung zu unterstützen.

Vorverkauf der Ernte des Jahres 1915. Auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung über das Verbot des Vorverkaufs der Ernte des Jahres 1915 und des Vorverkaufs von Zucker hat der Reichsfinanzminister die Landeszentralbehörde für Württemberg ermächtigt, in einzelnen Fällen ausnahmsweise den Vorverkauf von Getreide aus dem Erntejahre 1915 an seiner Statt unter der Bedingung zu gestatten, daß der Kommunalverband des Erzeugungsorts volle Gewähr dafür übernimmt und dafür Sorge trägt, daß

das Getreide mit der Trennung von Boden zu seinen Gunsten beschlagnahmt und den Vorschriften der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahre 1915 vom 28. Juni ds. Js. unterworfen bleibt. Als die zuständige Zentralbehörde ist die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft bestimmt worden.

Friedrichshafen, 14. Juli. (Der misglückte Luftangriff.) Der französische Flieger Gilbert, der am 27. Juni einen misglückten Bombenangriff auf die hiesigen Luftschiffhallen unternahm und nach seinem Abflug auf Schweizer Gebiet gefangen geflohen wurde, gibt laut „Teeblatt“ in der „Gazette de Lausanne“ eine genaue Schilderung seines Abenteuers. Gilbert hatte am 27. Juni den Auftrag erhalten, die Zeppelin-Anlagen in Friedrichshafen zu bombardieren. Er flog mit einem Morano-Eindecker auf und wurde, da er keinerlei Geheiß an Bord hatte, während der ersten Hälfte seiner Fahrt von einem französischen Kriegsluftzeug begleitet. Gilbert folgte in großer Höhe dem Wutach-Tal bis nach Blumberg und wandte sich dann in gerader Richtung nach Konstanz und Friedrichshafen. Er flog stellenweise über treibenden Wolkenwänden in einer Höhe von 3600 Mtr. Er wurde von heftigem Geschützfeuer empfangen, und zahlreiche Schrapnells stiegen so hoch, daß sie sogar über dem Flugzeug explodierten. Gilbert warf vier Bomben ab, die die Luftschiffhalle nicht trafen und überhaupt keinerlei Schaden anrichteten. Von den deutschen Geschossen getroffen, erlitt der Apparat eine Panne, und Gilbert sah sich gezwungen, auf Schweizer Gebiet bei Rheinfelden zu landen, wobei der Apparat sich überschlug. Gilbert wurde sofort von den Schweizer Behörden festgenommen und über Basel nach Bern gebracht, wo er übernachtete. Am nächsten Morgen wurde er nach Dörfenhal geleitet, das 1500 Mtr. hoch im Gebiete des St. Gotthard liegt.

(-) **Stuttgart, 14. Juli.** (Gedächtnisfeier.) Für den Abend des 31. Juli ist von der Stadtverwaltung eine Gedächtnisfeier zu Ehren der seit dem Ausbruch des Krieges Gefallenen geplant. An der Feier, die auf dem Marktplatz stattfindet, werden die Gesangsvereine von Groß-Stuttgart mitwirken.

(-) **Stuttgart, 14. Juli.** (Steigende Tafelobstpreise.) Auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 13. Juli war die reiche Zufuhr in kürzester Zeit umgesetzt. Die Käufer überboten sich, weshalb ein weiteres Steigen der Preise zu verzeichnen war.

Wetterbericht.
Ein neuer Luftwirbel ist auf seinem Weg von Westen nach Osten rasch über uns hinweggezogen. Auf seiner Abseits hat er böiges und veränderliches Wetter erzeugt. Für Freitag und Samstag ist anfangs noch trübes und windiges, dann allmählich aufhellerndes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Bauer.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

MANOLI
Die führende Zigarette

Simmersfeld.
Holz-Verkauf.
Die Gemeinde Simmersfeld verkauft am
Montag, den 19. Juli, nachmittags 1 Uhr
auf ihrem Rathaus 2 Nm. tannene Scheiter, 3 Nm. buchene Scheiter, 6 Nm. buchene Prügel, 32 Nm. tannenes Aufschußholz, 22 Nm. tannene und forchene Prügel 82 Nm. Papierroller und 59 Nm. Brennrinde, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Gemeinderat.

Bekanntmachung
betreffend
den gegenwärtigen Stand des Postverkehrs mit dem Ausland.
1. Bis auf weiteres sind von der Annahme bei den deutschen Postanstalten ausgeschlossen:
Postsendungen jeder Art nach allen deutschen Schutzgebieten; nach Ägypten, Aethiopien, Afghanistan und Beludschistan; nach Belgien (wegen der Ausnahmen f. unter 2) und Belgisch-Kongo; nach Frankreich, Großbritannien und Italien nebst ihren Kolonien und Postanstalten im Ausland; nach Japan nebst den japanischen Postanstalten in China usw.; nach Marokko mit Ausnahme der deutschen Postanstalten in der spanischen Einfluszone (Alkassar, Arzila, Larasch, Tetuan) und der spanischen Besitzungen in Nordafrika (Ceuta, Melilla); nach Montenegro und Serbien; nach Rußland (wegen der Ausnahmen f. unter 2) nebst Finnland und den russischen Postanstalten im Ausland; nach Tunis und Westafrika (ausgenommen die portugiesischen und spanischen Besitzungen).
2. Ueber den Postverkehr mit den von deutschen Truppen besetzten Teilen von Belgien und Rußisch-Polen gelten besondere Bestimmungen, die bei den Postanstalten zu erfragen sind.
Für den Postverkehr mit Oesterreich, Ungarn und Bosnien-Herzegowina bestehen besondere Beschränkungen, worüber die Postanstalten Auskunft erteilen.
3. Nach den unter 1 und 2 nicht genannten Ländern sind offene gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen allgemein zugelassen. Außerdem können angenommen werden:
a) Briefe und Kästchen mit Wertangabe nach Bulgarien, Dänemark, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Rumänien, Schweden (Kästchen mit Wertangabe unzulässig), der Schweiz, der Türkei;
b) Postanweisungen nach Bulgarien, Chile, China (deutsche Postanstalten), Costa-Rica, Cuba, Dänemark, den Dänischen Antillen, Ecuador, Griechenland, Honduras (Republik), Luxemburg, den Niederlanden, Niederländisch-Guyana, Niederländisch-Indien, Norwegen, Peru, Rumänien, Salvador, Schweden, der Schweiz, Uruguay, den Vereinigten Staaten von Amerika nebst ihren Besitzungen;
c) Postaufträge nach Chile, Dänemark, den Dänischen Antillen, Luxemburg, den Niederlanden, Niederländisch-Guyana, Niederländisch-Indien, Norwegen, Schweden, der Schweiz;
d) Briefsendungen mit Nachnahme nach Chile, China (deutsche Postanstalten), Dänemark, den Dänischen Antillen, Luxemburg, den Niederlanden, Niederländisch-Guyana, Niederländisch-Indien, Norwegen, Rumänien, Schweden, der Schweiz;
e) Pakete nach Bulgarien (nur bis 20 kg ohne Nachnahme), Dänemark, Griechenland, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, den Philippinen, Rumänien (nur bis 20 kg), Schweden, der Schweiz, der Türkei, den Vereinigten Staaten von Amerika.
Stuttgart, den 8. Juli 1915.
K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen

Altensteig.
Neue Kartoffeln
empfiehlt
G. Ziesle
Handelsgärtner.

Eine gut erhaltene
Hand-Dreschmaschine
wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Red. ds. Bl.

Altensteig.
Eine kleine Partie prima durchreife, vorzügliche
Stangenkäse
gebe räumungshalber per Saibchen zu 60 Pfg. ab.
E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Mehr Butter gibt's
mit dem best bewährten
Milchenträger
aus Steuzug
vorrätig in allen Größen
à 7 L. 10 L. 13 L.
zu Mk. 3.25 Mk. 4.50 Mk. 5.75
bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
Eine
schwäbische Spezialität
rote Wurst mit Kartoffelsalat
empfiehlt als hochfeine Delikatesse und gesuchte Abwechslung für unsere tapferen Truppen im Felde.
G. Strobel.

In Felde gefallen:
Öfen: Friedrich Kappler, Säger, Landsturmman im Landw. Dist. West. Nr. 100

Altensteig.
Obstverwertung.
Für die hiesigen Unterstützungsbedürftigen sowie fürs Rote Kreuz soll hier ein Vorrat an eingemachtem Obst (Beeren usw.) und an Kästen angesammelt werden. Die Herstellung besorgt Frau Strohmaier in der Küche des Gewerbeschulhauses. Die Frauen von hier und Umgebung werden gebeten, möglichst reichlich Beeren zu liefern, sowie bei der Arbeit mitzuhelfen. Es wird gebeten, die Beeren bei der Hausverwalterin im Gewerbeschulhaus abzugeben.
Zu näherer Auskunft ist Frau Strohmaier gerne bereit.
J. A.: Röße, Oberamtsbaumeister.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen
Kriegskarten-Atlas
vereintigt; enthält er doch
1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Ägypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosphorus).
10. Uebersichtskarte von Europa
Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestaltete eine reiche Beschriftung, eine bejente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven
im Felde
willkommen sein. Preis Mark 1.50
Zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Verwendet Rote Kreuz-Pfennig-Marken!